

Braunkohle ist Verlierer des Emissionshandels

Wer zu früh kommt, den bestraft Trittin. Auf diese kurze Formel bringt Kurt Häge den Entwurf des Bundesumweltministers zum bevorstehenden Emissionshandel mit Kohlendioxid-Zertifikaten. Für das Vorstandsmitglied von Vattenfall Europe ist der bis jetzt erreichte Standard unbefriedigend. Die Braunkohle werde der Verlierer sein.

"Wir machen geltend, dass die Bundesregierung die Ziele des Klimagipfels von Kyoto nie erreicht hätte ohne die ostdeutschen Unternehmen", unterstreicht der Manager beim Leutzscher Gespräch in Leipzig. Diese hätten in den letzten Jahren mit 41 Prozent wesentlich zur CO₂-Absenkung in Deutschland beigetragen. Bei der jetzt anstehenden Vergabe der Rechte zum Ausstoß des Treibhausgases müsste dieses Engagement, das in der Branche "early actions" genannt wird, ausreichend berücksichtigt werden. Der Vorschlag Trittins, ostdeutsche Anlagen bis 2007 von der Reduzierung zu befreien, gehe laut Häge nicht weit genug. "Zusatzpapiere in der ersten Handelsperiode nützen uns nichts, weil es da noch keinen Handel geben wird."

Das derzeit umstrittene Regelwerk geht auf eine Forderung der Europäischen Union zurück. Ab 2005 sollen Unternehmen nur soviel CO₂ in die Luft blasen dürfen, wie ihnen der Staat zugesteht. Die Verschmutzungsrechte sind europaweit handelbar. Jene Firmen, die sauber produzieren oder die Emission senken, verkaufen ihre Rechte an Unternehmen, die mehr emittieren als erlaubt. So soll der Schadstoffausstoß in der EU bis 2010 um acht Prozent gesenkt werden. Protest regt sich jetzt vor der Vergabe der Verschmutzungsrechte vor allem bei Betreibern von Braunkohlekraftwerken. Von allen Energieträgern verursache Braunkohle die höchste CO₂-Emission. "Gleiche Rechte für alle Kraftwerke reicht uns nicht", lehnt Häge den Vorschlag Trittins ab. Die bereits erbrachte Emissionsreduzierung müsse so berücksichtigt werden, dass künftige Auflagen zur Verringerung - derzeit 1,5 Prozent jährlich - gegengerechnet werden. "Lippendorf ist das modernste Kraftwerk der Welt, wie sollen wir da noch den CO₂- Ausstoß vermindern?", fragt der Manager. Das Unternehmen emittiert nach eigenen Angaben derzeit jährlich 73 Millionen Tonnen CO₂; Trittins Plänen zufolge müsste Deutschlands drittgrößter Stromerzeuger bis 2012 Zertifikate im Wert von 70 Millionen Euro dazukaufen.

Quelle: Leipziger Volkszeitung 02.03.2004